



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Licht.

Brief des Paulus an die Philipper, Kapitel 2, Verse 15 und 16: „Ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens.“

Liebe Gemeinde,

könnte uns denn mehr zugetraut werden als dieses?:

„Ihr scheint als Lichter. Ja, Du selbst bist Licht in der Welt!“

Lassen Sie uns nachdenken, inwiefern wir tatsächlich angesprochen sein können - ob wir nun Christen sind oder nicht.

Wer vom Licht redet, kennt die Dunkelheit. Denn nicht im Hellen wirkt das Licht. Und nur wer das Dunkle erlebt hat, wird das Licht ermessen als das Wunder zum Sein.

Der Menschheitstraum aller Zeiten geht auf Befreiung aus. Aber wenn wir aus ihm erwachen, dann erst gilt's im Ernst: Denn nun müssen wir uns mühevoll einen Weg bahnen, der vom Geträumten durchs Dunkle hindurch zum Erträumten führt. Nur selten fällt ein Traum vom Himmel: Unsere besten Träume steigen vielmehr aus uns selbst heraus auf und sind gezeugt und getragen von der Sehnsucht, die allen Menschen ins Herz geschrieben worden ist: „Es werde Licht, damit ich sei!“

Diese Sehnsucht wurde geboren vor aller Welt, denn durch Gott kam sie ins Leben. Gegen die Finsternis ohne Grenzen und ohne Kontur setzte er machtvoll Seinen Willen, als Er dem Licht gebot, dass es erscheine. „Und Er sah, dass das Licht gut war.“

Diese erste Gottestat wurde die Grundlegung allen Lebens, denn gegen die Allmacht des Chaos steht nun das Licht in seiner scheidenden Kraft. Und mag es über dem Erdkreis immer wieder auch dunkel werden, und mag es so manches Mal auch in uns selbst gar finster sein – nicht auf Dauer kann das

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 19.01.2018. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



Licht ausgelöscht bleiben. Und deshalb sehnen wir uns nach dem Licht und werden uns sehnen nach ihm bis ans Ende unserer Tage, wer immer wir sind, was immer wir im Einzelnen für wahr halten mögen. Glückliche Sehnsucht, schmerzliche Sehnsucht, gewiss beides: erwachend bahnen wir uns im Erinnern immer wieder einen Weg.

Auf diesem Weg wird uns das Licht zur Existenzgrundlage im ganz realen Sinn, weil nur aus ihm uns jene Kraft wachsen kann, die wir zum Leben brauchen. Denn nur dann, wenn wir Konturen erkennen können, vermögen wir mit Bewusstsein zu handeln, und nur so können wir werden, was jedenfalls der Apostel Paulus uns zutraut: Ihr, die ihr Euch des Lichtes erinnert und ihm vertraut, „Ihr selber scheint als Lichter in der Welt.“

Aber Paulus kennt die Macht der Finsternis. Und deshalb weiß er: Gut ist es, wenn die Menschen sich mit Gott verbünden - „ja, Lichter seid ihr, weil ihr festhaltet am Wort des Lebens“.

„*Wort des Lebens*“ – nicht dunkles Geheimnis, sondern der Ruf in den Tag. Denn Gott ist nicht im Diffusen geblieben. Vielmehr ist Er ins Licht getreten in Jesus Christus. Und wo immer Menschen zu Christen werden, bekennen sie dieses eine: „Jesus Christus – das Licht der Welt, Gottes helles Wort für die Menschheit!“

Und großartig und bedrängend zugleich sagt deshalb Paulus: „Darum haltet euch fest an ihm, wenn ihr euch euren Weg zu bahnen sucht.“

Wer aber ist Jesus Christus?:

Nicht Lichtgestalt, die ungefährdet über der Finsternis schwebt, sondern Mensch, an dem sich die Geister schieden. Sie schieden sich derart an ihm, dass sie ihn schließlich töteten: der Mensch des Lichts, verstoßen aus der Welt, gestoßen in die Finsternis.

Doch Gott, der einst gesprochen hatte gegen das Dunkle, sprach nun Sein Wort gegen den Tod: Denn Er gab Jesus Christus nicht preis, sondern Er holte ihn ins Leben zurück.

Und deshalb sagt Paulus: „Gebt Gott Recht gegen den Tod und haltet fest an seinem Jesus Christus, dann werdet ihr zu ‚Lichtern in der Welt.‘“



Eingangs war die Rede davon, dass die Sehnsucht nach dem Licht allen Menschen ins Herz geschrieben worden sei. Aber nun müssen wir fragen: Sollten die Christen denn also doch die einzigen Lichter sein nach Gottes Willen? Wäre die Menschheitsfamilie durch Gott selbst in die Entzweiung verdammt?

Dass wir doch ja nicht einen solchen Spaltungswillen in Gott hineinbringen! Nichts läge Seinem Herzen für die Menschen ferner. Denn das Herrliche an Christus ist doch dieses: *Unterschiedslos alle* lädt er ein auf den Weg der Befreiung durch Liebe und durch Gerechtigkeit: „Wer immer mir nachfolgt, wird im Licht des Lebens wandern“. Er will die Menschen zusammenführen, und eben daran hatten sich die Geister geschieden. „Diesen da kreuziget, denn er predigt *unseren Gott für alle!*“

Gegen solche Verfinsterung aber stellte sich Gott ein für alle Mal:

„Das Licht habe *Ich* geschaffen vor aller Religion.
Und darum bleibt das Licht ewiges Geschenk für Meinen ganzen Erdkreis.“

Amen.